

Ein Eispanzer von 300 Metern

Im **Kluane Nationalpark** gibt es das größte nichtpolare Eisfeld der Welt



Aus der Luft bietet sich die beste Sicht auf die gigantischen Eismassen im Kluane Nationalpark.

Limberg-Fotos

Von Thomas Limberg

Haines Junction (ON) – Eis und Schnee sind im kanadischen Kluane Nationalpark die vorherrschenden Elemente. Die beste Möglichkeit sich ein Bild vom größten nichtpolaren Eisfeld der Welt zu machen, bietet sich aus der Luft. Das weiß auch der deutsche Buschflieger Thor Flender. Er hat uns seine atemberaubende Wahlheimat auf diese Weise gezeigt.

Zugegeben, etwas mulmig ist wohl jedem der 5 Passagiere an Bord der kleinen Cessna. Zu gewaltig erscheint die überdimensionierte Natur, zu zerbrechlich das schon etwas ältere Flugzeug. Doch über Kopfhörer beruhigt er in einem Deutsch, das mittlerweile von einem starken kanadischen Akzent geprägt ist: „Was passiert ist noch nie.“ Und selbst wenn, für den Notfall ist vorgesorgt: An Bord befindet sich ein Überlebenskit mit Bärenabwehrspray, GPS-Gerät und Satellitentelefon.

Dass irgendetwas davon gebraucht werden könnte, darüber macht sich schon Sekunden nach dem Start auf der staubigen Schotterpiste niemand mehr Gedanken. Zu groß ist das Staunen über die sich bietenden Ansichten. Eine arktische Tundralandschaft mit unzähligen Seen und Nadelbäumen so weit das Auge reicht. „Morgens“, so berichtet der Pilot „sind oft die Elche beim Frühstück an den Seen zu beobachten.“

Wir sehen keine Elche, halten aber nach Grizzlys und Schwarzbären ausschau, als vor uns eine Herde von Dall-Schafen auftaucht. Majestätisch klettern die an Steinböcke erinnernden Tiere über die steilen Felsen und schauen etwas ungläubig in Richtung Flugzeug.

Flender, der einst in Deutschland Architekt war, bietet an, in Schräglage zu fliegen, damit je-

Welt, die fast unwirklich erscheint. Klobige Bergmassive, die zu den größten in ganz Amerika gehören, rahmen gewaltige Gletscher mit einer Eisdicke von bis zu 300 Metern ein. Die Schneemassen und das in sämtlichen Blautönen schimmernde Eis blenden unsere Augen und brennen sich zugleich unauslöschlich in unser Gedächtnis ein. Zu atemberaubend sind die Anblicke, als dass

der Stimme, die trotz lautem Motorenknattern deutlich wahrnehmbar ist. Viel zu warm sei es in letzter Zeit geworden und die Gletscher an der Grenze zu Alaska würden im Rekordtempo schmelzen.

Für uns Laien scheint die Natur hier, wo weit und breit kein Mensch lebt, noch völlig intakt. Wir ergötzen uns an den massigen Eisbrocken die von der Gletscherkante abbrechen und in einen See stürzen. Flender drückt die Maschine hinunter und umfliegt einen Eisklumpen von der Größe eines Mehrfamilienhauses. Ein letztes Mal bietet sich aus nächster Nähe ein atemberaubender Blick auf das größte nichtpolare Eisfeld der Erde. Dann heißt es Abschied nehmen aus einer Welt, die aus einer vergangenen Zeit stammt und schon bald endgültig der Vergangenheit angehören könnte.

Hinter dem nächsten Bergkamm ist der eisige Zauber abrupt vorbei. Das Weiß der Gletscher und Berge wandelt sich in das ebenso sehenswerte sattgrüne Farbenspiel der Nadelwälder des Yukon. Kurz bevor die Cessna auf der buckeligen Landepiste bei Haines Junction aufsetzt, zeigt sich auf einer kleinen Lichtung ein gewaltiger Schwarzbär mit seinen zwei Jungen. Vom Flugzeug aufgeschreckt stellt er sich auf die Hinterbeine, fast so, als wolle er uns grüßen und daran erinnern, dass im Yukon deutlich mehr Bären als Menschen leben.



Der deutsche Thor Flender ist Buschflieger mit Leib und Seele.

der eine bessere Sicht hat. Wir verzichten, denn für den bald kommenden Einflug in den Gletscher hat er leichte Turbulenzen vorhergesagt.

Hinter dem nächsten Bergkamm ist es soweit, leichte Fallwinde erfassen das betagte Flugzeug und schütteln es kurz durch. Nichts Dramatisches, kein Magen meldet sich zu Wort, dafür stehen jetzt die Münder der Passagiere weit offen. Vor uns erstreckt sich eine

man sie jemals vergessen könnte. Die tiefen Gletscherspalten und kristallklaren Schmelzwasserseen wirken nicht nur wie Überbleibsel aus der letzten Eiszeit – sie sind es.

Der einzige der nicht permanent mit offenem Mund aus dem Fenster schaut, ist der Pilot. Er wirkt besorgt. „Jetzt war ich nur ungefähr eine Woche nicht hier und es hat sich schon wieder so viel verändert“, berichtet er mit einer Traurigkeit in



Ein Überbleibsel aus der letzten Eiszeit – die Gletscher des Kluane Nationalparks.



Von der Kante der Gletscher brechen immer wieder riesige Eisbrocken ab.



Die lebensfeindlichen Gletscher des Nationalparks sind von tiefen Spalten durchzogen.

Infos Kluane Nationalpark

Anreise: Ausgangspunkt für die Reise in den Kluane Nationalpark ist Whitehorse, die Hauptstadt des Yukon. Von dort geht es entweder mit dem Mietwagen über den Alaska Highway oder mit einem Wasserflugzeug in den rund 160 km entfernten Park. Von Deutschland fliegt Condor bis in den Oktober jeweils 2 Mal wöchentlich ohne Zwischenstop nach Whitehorse.

Klima: Die Nähe zu Alaska lässt ein sehr kaltes Klima vermuten, aber die Sommer im Yukon besitzen Durchschnittstemperaturen von 20 Grad. Spitzenwerte von bis zu 30 Grad sind keine Seltenheit. Im Winter sind Temperaturen bis minus 50 Grad möglich.

Gletscherflüge: Ab Haines Junction bietet z. B. die Sifton Air individuelle Rundflüge an. Verschiedene Gletscher, Kanadas höchster Berg, der Mt. Logan, und der Pazifik stehen auf dem Programm. Die Preise beginnen bei 115 Dollar (ca. 85 Euro) für einen 40-minütigen Rundflug.